

Abstract

Hintergrund: In der stationären Versorgung, speziell dem Bereich der Intensivstationen, ist vermeidbarer Lärm ein Problem dessen Auswirkungen gravierend für Mitarbeitende wie Patientinnen und Patienten sein können und dem sich vermehrt angenommen wird. In der ersten Hälfte des Jahres 2021 wurde im Rahmen der Qualitätssicherung ein Pilotversuch zur Implementierung von Lärmampeln auf zwei Intensivstationen des Universitätsklinikums Freiburg durchgeführt. Hierbei wurde mit der hier beschriebenen Arbeit die erste Phase der Implementierung der Lärmampeln im Versorgungsalltag auf den Stationen untersucht

Methodik: Zur Beantwortung der Forschungsfragen wurden auf den zwei ausgewählten Intensivstationen qualitative, leitfadengestützte Interviews mit Beteiligten rund um den Implementierungsprozess durchgeführt und angelehnt an das Vorgehen der Frameworkanalyse ausgewertet. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden zusätzlich durch die Analyse im Implementierungsprozess entstandener Dokumente ergänzt. Es wurde evaluiert, welche Faktoren von den Beschäftigten des Universitätsklinikums Freiburg als relevant angesehen werden und welche Schlüsse sich für eine später geplante, größere Ausrollung der Lärmampeln auf weiteren Stationen ziehen lassen. Gleichbedeutend war mit dem dargestellten Vorgehen eine Erprobung der Eignung des NASSS-CAT-D zur Evaluation der Implementierung neuer Technologien in der stationären Patientenversorgung mit besonderem Fokus auf die Intensivpflege in einer Akutklinik angedacht.

Ergebnisse: Geräte, Beschäftigte und Patienten tragen gleichermaßen zum Geräuschpegel einer Intensivstation bei. Lärmampeln können einen Beitrag zur Senkung des Lärmniveaus in diesem Umfeld leisten, jedoch ist hierzu deren Einbettung in weitere, gezielte Maßnahmen notwendig.

Fazit: Lärm im Umfeld einer Intensivstation ist ein vielschichtiges Problem, welches weiterer Forschung bedarf. Durch die entwickelten Dimensionen bietet das NASSS-Framework zum Beginn eines Implementierungsprojektes Orientierung, welche Aspekte bei der Einführung der neuen Technologie im Versorgungsbereich zu beachten sind. Mit der Vielzahl an bereits vorhandenen Tools werden Empfehlungen zur Strukturierung, Umsetzung und Evaluation an die Hand gegeben, sodass auch eine iterative Langzeitbetrachtung über den Prozess der Implementierung möglich ist.